





In Folio.

Joannis Guillelmi Baurn iconographia complectens Vitam J. Christi; necnon prospectus portuum, palatiorum, et hortorum Italiæ, à Melchiore Kysell æri incisæ, Augustæ Vindelicorum 1670.

IOANNIS GVILIELMI BAVRN
ICONOGRAPHIA,

COMPLECTENS IN SE,

PASSIONEM, MIRACVLA, VITAM CHRISTI VNIVERSAM,

NEC NON,

PROSPECTVS RARISSIMORVM PORTVVM, PALA„
TIORVM, HORTORVM, HISTORIARVM, ALIARVMQ
RERVM, QVÆ, PER ITALIAM, SPECTATV SVNT
DIGNÆ,

PROPRIO ÆRE ÆRI INCISÆ,
ET VENALES EXPOSITÆ,

A

MELCHIORE KYSELL AVGVSTANO,

AVGVSTÆ VINDELICORVM,
ANNO CHRISTIANO MDCLXX.

Joanni Guilielmi Baurn

ICONOGRAPHIA.

Erster Theil.

Begreifft in sich

Die gantze Passion und Aufferstehung Christi.

Darbey ein Anhang

Sinn-und Lehrreicher Emblema mit Figura vorgebildet.

An Tag gegeben und verlegt

zu Augspurg.

Anno 1672.

Durch

Melchior Kysell.

Sac: Ceſ: Re: Mtà:

PReſento a' Piedi Auguſtiſſimi della M.V. queſte Impreſsioni tratteggiate dalla mia debolezza. Compatiſca l'ardire Figlio della Divotione: e non i ſdegni Inciſioni di Lamine da chi hà più profondamente inciſi nel Cuore gl' oſſequij alla Sua Ceſarea Corona: onde hà per Gloria d' Immortalità il publicarſi al Mondo.

Di V. S. Ceſ. R. Mtà

Humill:mo Oſſe:mo & Oblig:mo Se:re

Melchior Kyſell.

WJR Leopoldt von GOttes Gnaden/ Erwöhlter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böhaim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyr/ Cärndten/ Crain/ vnd Würtemberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc.

Bekennen öffentlich mit disem Brieff vnd thun kundt allermänniglich / daß Vns vnser vnd deß Reichs lieber getrewer Melchior Küsell Kupfferstecher zu Augspurg / in vnderthänigkeit zuvernehmen gegeben / was massen Er ein kostbahres Buch in Regali Quarto von ein hundert vnd fuffzig Kupfferstich vnderm Titul Joannis Guilielmi Bauren Iconographia complectens in se Passionem, Miracula, Vitam Christi universam, nec non bspectus rarissimorum Portuum Palatiorum, Hortorum, Historiarum, aliarumquè rerum quæ per Jtaliam Spectatu sunt dignæ, mit grosser Mühe vnd Unkosten gezeichnet vnd zu Kupffer gebracht habe/ mit vnder=thänigst bitt/ daß Wir Jhme zu solchem End vnd damit von niemand dise Stück innerhalb den nächsten Sechs Jahren zu seinem höchsten Schaden/ nachgestochen werden/ Vnser Kayserlich Privilegium impressorium zu ertheilen Gnädigst geruheten. War Wir dann gnädiglich angesehen / jetzt angedeute gantz billiche Bitt/ auch die mühesame Arbeit dieses Wercks/ so haben Wir demselben die Gnad gethan vnd Freyheit gegeben / thun daß auch hiemit in Krafft dieses Brieffs / also vnd dergestalt / daß Er Melchior Küsell obgemeltes Buch der 150. Kupfferstich außgeben/ fail haben vnd verkauffen / auch Jhme solches niemand ohne sein Consens vnd wissen / innerhalb 6. Jahren von dato dieses Brieffs anzurechnen/ weder im Heyl: Reich/ noch in Vnserm Erb. Konigreich vnd Landen nachstechen / vnd verkauffen lassen solle. Vnd gebieten darauf allen vnd jeden Vnseren vnd deß Heyl: Reichs Vnderthanen vnd Getrewen/ innsonderheit aber allen Kupfferstecheren vnd Kunstführeren/ bey vermeidung vier Marckh löttiges Golts/ die ein jedweder so offt Er freventlich hierwider thäte / Vns halb in Vnsere Kayserl: Cammer / vnd den andern halben Theil vielgemelten Melchiorn Küsell oder seinen Erben vnnachläßlich zu bezahlen/ verfallen seyn solle ernstlich befehlendt/ vnd wollen/ daß Jhr noch einiger auß Euch selbst oder Jemand von Ewert wegen angerechte Kupfferstich innerhalb der obbestimbten 6. Jahren / nicht nachstechet/ oder ander Orths also nachgestochener distrahiret, fail habet/ vmbtraget oder verkauffet/ noch auch anderen zu thun gestattet in kein weiß/ alles bey vermeidung Vnser Kayserl: Vngnad vnd verliehrung derselben Ewer Kupfferstich/ die offtgedachter Melchior Küsell / oder seine Erben auch deren Befelchshaber mit hülff vnd zuthun eines jeden Orths Obrigkeit wohe sie dergleichen bey Ewer Jeden finden werden/ also gleich auß aignem Gewalt/ ohne verhinderung mannichliches zu sich nehmen / vnd damit nach Jhrem gefallen handlen vnd thun mögen / jedoch soll mehrgedachter Küsell von diesem Buch vier Exemplaria auff seinen Vnkosten zu Vnser Kays: Reichs=Hof=Cantzelley zu übersenden/ vnd die Privilegium voran trucken zu lassen schuldig seyn. Mit Vrkundt dieses Brieffs besiegelt mit Vnserem Kayserl: auffgetruckten Secret Jnsiegel; Geben in Vnserer Stadt Wienn den zwölfften Martij Anno Sechzehnhundert vnd Siebenzig. Vnserer Reiche deß Römischen im Zwölfften/ deß Hungarischen im Fünffzehenten/ vnd deß Böhaimischen im Vierzehenten.

Leopoldt

I.
Leopoldt Wilhelm
Graf zu KönigsEgg.



Ad Mandatum Sacræ
Cæsareæ Majestatis proprium.

Wilhelm Schröder.



I. W. Baur inv.   Cum Privilegio S. C. M.   Melchior Küsell fecit Aug. Vind.   j

Welch groſſe Freüd iſt daß/ in der das Volck hier ſchwebet?
Man jauchzet daß die Erd darvon erthönt und bebet
Es fliegen Palmen-Zweig herum in ſchöner Mäng
Und iſt um JEſum her ein ſonderbahrs Gedräng

Allein der tolle Hauff/ der wancket/ wie ein Wiege
Daß Hoſianna-Gſchrey wird in ein Crucifige
Gar bald verwandlen ſich: Der jetzund ziehet ein
Zu Zion/ wird auch bald ein Fluch der Juden ſeyn.



Glück zu deß Dav'ds Sohn! Glück zu dem Zions HERRN/
Man bringt Jhm Preiß und Schmuck/man hol Jhn ein mit Ehrn/
O Salem/ freue dich/ dein König komt zu dir/
Zwar ohne Welt-Gepräng/ohn Weltlich Pomp und Zier/

Ein solches Thier trägt Jhn/so da geredt vor Zeiten/
Entlehnt bey Bethphage von dürfftigen Dorff Leuthen.
Nun jetzt ist wohl sehr groß das Jauchzen und die Freud/
Wird aber hören auff in einer kurtzen Zeit.



ACH wohl betrübt ist doch bey disem Abend-Essen/
Der liebe HERR im Geist! weil einer so vermessen
Auß seinen Gästen sey/ und Ihn verrathen wird/
Wie Ers dann jhnen auch gnug zu Gemüthe führt.

Den Jüngern ist sehr bang/ Sie möchten gerne wissen
Wer diser Teuffel wär? Ach der ists/ dem der Bissen
Von JESU eingetaucht/ dort wird gereichet dar/
Ischarioth ist es/ der auß den Zwölffen war.



WAs Weyland GOTTES Sohn von Abraham geschehen/
Als Er in Menschen-Gstalt sich von jhm lassen sehen.
Und freundlich eingekehrt bey jhm in seinem Hauß
Daß über Er allhier selbst gegen andren auß

Dann sehe! Er lässet sich hier nider auff die Knye/
Thut eines Knechtes Werck und nimt auff sich die Mühe
Den zwölffen jhre Füß zu waschen zu der Letz/
Worbey Er dann zugleich auch schärpfft das Liebes-Gsetz.



DJß ist das Abschieds-Mahl/ worbey der Heyland letzet/
Mit seinen Jüngern sich ; worbey Er auch einsetzet
An statt deß Osterlams/ sein eigen Leib und Blut/
Das werthe liebes Pfand/ das allerhöchste Gut.

Und dorten liget Er den Jüngern zu den Füssen/
Daß Er sie jhnen wasch ; zum Beyspil daß sie müssen
Einander lieben auch : da Petrus zwar vil macht/
Doch bald von JESU wird/ auff andren Weg gebracht.



Jhr Hohenpriester hört; Was wolt ihr Judæ geben/
Daß er euch den verrath/ dem ihr stelt nach dem Leben/
Damit es doch einmal Euch wider Jhn geling?
Besinnt Euch nur nicht vil/ schlagt dreyssig Silberling/

Sie thuns: und Judas läst sich gleich dardurch bestrikken/
Verlobt sich/ das er wöll/ so bald es sich werd schikken/
Daß hochverlangte Wild in ihr Netz jagen ein/
O Geitz/ du heissest wol den Menschen Gottloß seyn.



NUn geht das Leiden an! Nun ist die Stund vorhanden/
Das JEsus von deß Tods- und von der Höllen Banden
Umfangen werden soll! Sein Angst die ist so groß
Das seines Blutes-Schweiß benezt der Erden Schoß.

Er wünscht das diser Kelch doch möchte von Ihm gehen;
Ein Engel fährt herab/ mit Trost Ihm beyzustehen.
Entzwischen schlaffen hier die drey Apostel ein/
Und sih dort komt die Schaar zum Garten schon herein.



Melchior Kusell fecit.

Hier ligt der grosse Held/ gebukket auff der Erden/
Siht an den Leidens-Kelch mit kläglichen Geberden/
Und möchte gerne zwar deß überhoben seyn/
Doch nimmet Er ihn an/ und gibt sich willig drein/

Er ringet mit dem Tode/ und fühlet Angst der Höllen/
So/ das ein Engel/ Ihm zu Trost/ sich muß einstellen/
Und Ihne richten auff/ und gleichwohl schlaffe ihr drey/
Wacht auff/ und seht/ wie nah euch der Verräther sey.



6

Ey was ist daß ihr Bursch? Ihr Kriegs-Knecht und Scherganten
Und ihr Oelberger-Schaar? wie daß ihr so mit schanden
Zu ruk zur Erden prellt? Nicht anders/ als ob euch
Zu boden gschmissen hätt/ ein starcker Donners-Streich/

Kaum hatte Jesus sie/ wen suchet ihr? gefraget
Und drauff ohn alle Scheü das Wort Ich bins gesaget;
Stracks lag beysamen da das Eisen-freiser Heer/
Drum wurde Petrus kühn/ daß Er grif zu der Wehr.



Melchior

NOch dannoch legten sie an JESUM ihre Hände
Als Judas Jhn geküßt/damit man Jhn recht känte
Man zoge Strikk herfür/ und bande Jhn darmit
Da war kein Höfligkeit/ kein Gnad/ kein schonen nit

In deß ist Petrus her und hat ein scharpff Gefechte
Vor JESU Angesicht/ mit dises Gsindleins Knechte
Dem er ein Ohr abhaut: So JESU sehr mißfält
Die Jünger geben all zue letzt das Versen-Gelt.



VErmaledeyte Hand! von deren JESU Wangen/
So aller Schönheit Sitz/ ein Backenstreich empfangen/
Hat Er Unrecht geredt/ wolan/ so zeugs uns an:
Hat Er dann recht geredt/ was schlägest du Ihn dann/

Und was ist doch allhier dem Caipha geschehen/
Das er sein Kleid zerreist? man hat ihn nie gesehen/
In solcher grossen Wuth. Ey/ JESUS hat gantz frey
Bekennt/ das Er der Sohn deß Hochgelobten sey.



ACH daß der Felsen Mann doch draussen wär geblieben/
Und nicht der Fürwitz jhn hät an den Ort getriben/
Wo JESUS wurd verklagt vor Caipha Gericht/
So hät den schweren Fall er wohl begangen nicht/

Ein Vettel macht/ daß er zum dritten mahl den HERRER
Verläugnet/ ja gar darff erschröcklich sich verschwören/
Er kenn den Menschen nicht. Bald krähet drauff der Han/
Und JESUS sihet jhn von weitem sehnlich an.



DA legt das schnöde Gelt in Tempel hingeschmissen
Weil Judæ auffgewacht nun mehr sein böß Gewissen
Auß dessen trieb er auch frey sein Bekänntnuß thut
Es rew ihn/ daß er hab verkaufft unschuldig Blut

Wird aber auff sein Beicht/ und offentlichs verjähen
Gar schlechtlich Absolvirt. Er mag gleich wohl zu sehen
Was gehts die Priester an! Man gibt ihm kein gutes Wort
Und sich dort hangt der Schelm! Er hat sich selbst ermordt.



O Unerhörte Sach! Soll dann der grosse Schöpffer
Vor seiner Hände Werck/ und vor dem Thon der Töpffer:
G O T T vor dem Menschen stehen/ als ein Maleficant
Und underworffen seyn deß Richters Macht und Hand

Deß Höchsten Sohn wird hier den Heiden übergeben
Und von der Judenschafft verklagt auf Leib und Leben
Sie stürmen auf Ihn zue/ es ist das Zeihens vil
Er aber schweiget ganz auf ihre Lügen still.



DEr arme JESVS soll ein Lust vnd Kurtzweil machen
Dem Mann/ der dorten sitzt: Er soll vil selzam Sachen
Vnd Abentheür vor jhm/ Perspassa stellen an:
Allein Herodes hat hierinn ein falschen Wahn

Ob er gleich JEsum fragt von vil vnd manchen Dingen
So kan er doch von Jhm gantz keine Antwort bringen
Weil nun dem Teuffels-Kind nicht wenig diß verschmacht
Als wird der HERR von jhm verachtet und verlacht.



WEr ist der dorten sitzt auff einem Thron gekrönet/
Vor dessen Angesicht man JEsum so verhönet/
Und Ihm all Schmach anthut/ die man ersinnen kan?
Der loß Herodes ists/ der Mörder und Tyrann.

Dann als er nicht erlanget von JESU sein Vergnügen/
In deme diser stets zu allem still geschwigen/
Da rechte sich an Ihm daß gifftig Teuffels=Kind/
Und hielt Ihn für ein Spott samt seinem Hofgesind.



HJer wird der gfangne HErr absonderlich verhöret/
Vor dem/ der da das Recht in Gallen hat verkehret/
Man sih nur/ wie der Heid mit seinen Fingern ficht/
Und JEsum gantz genau betrachtet und besicht/

Und ob er zwar wol meint/ er woll das Volck bewegen/
Ihr rasendes Gemüth doch einstens abzulegen/
Und also kommen ab deß Menschens mit Manier/
So geht's jhm doch nicht an/ es ist kein Gnade hier.



I.W.Baur inv.

Der Heid versucht das Volck auff andre weiß zu stillen
Und ihre Blut-Begür umb etwas zu erfüllen
Läst JEsum wider Recht zergeisslen jämmerlich
Ob doch dasselb hiermit möcht gnügen lassen sich.

So wird nun J E S U S hier an eine Saül gebunden/
Und Ihm sein zarter Leib gemachet voller Wunden/
Voll Striemen/ voller Bluts/ damit es ja recht heiß
Wie seine Braut dort spricht: Mein Freund ist Roth und Weiß.



O Ungerechtigkeit! O Schmertzen-volles Leiden!
Hat mans doch nie gehört auch von den ärgsten Heiden/
Daß man so grausamlich verfahren vor Gericht
Mit einem/ an dem man/ kein Schuld gefunden nicht.

Pilatus muß ja selbst das Zeugnuß JESU geben/
Daß Er unschuldig sey/ und liffert doch darneben/
Der Henckers-Buben Rott/ den frommerklärten Mann/
Und läßt Ihm durch sie thun/ die Geißlungs-Marter an.



14

Mel.:

Pilatus ist bemüht/der Sach sich zuentschütten/
Bevorab weil sein Weib ihn hatte lassen bitten/
Er soll an diesem Mann sich ja vergreiffen nicht/
Sie hab erlitten vil seinthalb durch Traum-Gesicht.

Der Richter gibt dem Volck die Wahl auff under zweyen/
Worauß er einen wöll der Hafft und Band befreyen.
Allein die Geistlichkeit: ziecht Barrabam weit für/
Und JESUS zu dem Todt deß Creutz verdamt wird hier.



15

Hier wird der Schmertzen-Mann mit Dörneren gekrönet/
Und von der Kriegs-Leuth Rott verspottet und verhönet/
Man schlägt Ihm mit Gewalt die Spitzen in das Haubt/
Sein schönes Angesicht wird aller Zierd beraubt.

Siehwie sie gegen Ihm die Zähne spöttlich blekken/
Wie sie die Zung herauß auß ihrem Rachen rekken/
Wie Er auch tragen muß zum Schimpff ein Schilffens Rohr.
Ist wol ein Hohn und Spott? der hier nicht müß hervor?



Ihr Töchter Zion/ Ihr/ geht doch herauß und schauet/
Den König Salomo/ der sich mit Euch vertrauet.
Ach schaut Ihn in der Kron/ die Ihm sein Mutter gibt/
Am Tage/ da Er uns so feür=innbrünstig liebt/

So kan zu Leidens=Zeit Ihn sein Stieff=Mutter zieren/
Die Jüdisch Synagog! So kan sie Ihn tractieren/
Das auch Pilatus spricht: Seht welch ein Mensch ist daß:
Allein der Hauffen schreyt: Wegk/ wegk/ ohn unterlaß.



SO ist das Urtheil nun gesprochen und gefället/
Der arme JESUS wird den Henckern zugestellet/
Das Er gecreutzigt wird: und also hat gesigt
Die Ungerechtigkeit/ die Unschuld unden ligt.

Seht aber/ liebe/ seht/ was hier der Held vornimmet/
Nach dem er in deß Volcks Begehren eingestimmet/
Er waschet seine Händ/ und protestirt er sey
An dises Menschen-Blut/ unschuldig/ quit und frey.



NA/ Ja/ wasch immer hin/ und hör nicht auff zu reiben
Pilate, deine Händ/ es möcht dran kleben bleiben
Etwas von JESU Blut/ den du verdammt zum Tod/
Ach wol ein Thor bistu! sie bleiben doch Blutroth.

Du must vor aller Welt die Schuld des Mordes tragen/
Und dein Gewissen wird dich dort [illegible] plagen/
Dich du verfluchter Hund [illegible] man/
Den armen JEsum hin zum bittern Todes-Plan.



18

Fünff Taag sind es kaum/ daß JESUS ward geehret/
Vom Volck auffs allerhöchst/ jetzt ist es umbgekehret/
Jetzt stoßt man Jhn hinauß mit Gwalt auß Zions-Stadt/
Den man mit Freüd zuvor hinein geführet hat.

Man schlept Jhn hin zum Todt/ und muß Er selber tragen
Den schweren Creutzes-Block: Vil gute Leuth beklagen
Mit heissen Thränen Jhn/ mit welchen/ ungeacht
Der grossen Mattigkeit/ Er freundlich sich bespracht.



ES scheint/ man rüst sich hier/ das jenig zu vollziehen/
Warnach das Jüdisch Volck so grausam hat geschryen/
Der Krieges-Knechte Schaar ist nunmehr schon zu Pferde/
Es heist: nur immer wegk mit disem von der Erde.

Der Creutz-Block ist schon da/ an welchem der soll sterben/
So kommen auff die Welt/ das Heil uns zuerwerben/
Und disen Auffzug sicht Pilatus dort fein an/
O Heid/ was hastu doch auß Menschen-Forcht gethan.



WJe Moses dorten muſt ein Ehrne Schlang erhöhen/
Zur Artzeney dem Volck/ daß/ wer ſie wurd anſehen
Solt leben/ und vom Biß der Schlangen ſterben nicht/
So wird auch J E S U S uns/ zum Heil hier auffgericht/

Und daß ja alle Schrifft möcht gantz erfüllet werden/
Und kein Weissagungs-Wort nicht fallen auf die Erden/
So werden neben Jhm zween Mörder aufgehenckt/
Worunder einem Er ſein Reich verſpricht und ſchenckt.



O Seel-durchdringends Schwerdt! Maria sihet sterben/
Ihr allerliebstes Kind: und da sie solte erben/
Sein Kleid/ und seinen Rock/ der ungenähet war/
So wirfft das Loß darum der Krieges-Knechte Schaar/

Und also hat nunmehr der Lebens-Fürst sein Leben
Geendt/ und seinen Geist mit schreyen auffgegeben.
Auß seiner Seiten jetzt entspringt gantz klar und hell/
Ein schöner Blut-Rubin/ und frische Wasser-Quell.



Steig JESU steig herab von deines Creutzes Höhe/
Eh dann das Sonnen-Liecht am Himmel undergehe/
Der Juden Sabbath bricht bald mit dem Abend an/
Da must du deine Ruh im Grabe haben dran/

Man nimt den Leichnam ab/ und liffert Ihn zuhanden
Auf deß Pilati Wort dem frommen Raths-Verwanden
Dem Joseph/ JESU Freund/ der nicht gewilligt hat
In der Gottlosen Leuth/ der Juden/ bösen Rath.



O Welch ein frommer Hauff/ so hier beysamen stehen/
Worunder sich auch lässt der fenig Alte sehen/
So vormals kommen war zu J e s u bey der Nacht/
Dieweilen er gefürcht der Phariseer Macht.

Nun aber steht er da samt andern guten Hertzen/
So über J E S U Tod vol Traurigkeit und Schmertzen/
Und sihet wie man Jhn vom Creutzes Holtz nimt ab/
Damit Er Ehrlich werd bestattet in das Grab.



HIer wird die Göttlich Leich in Josephs Grab geleget
So noch ein Junckfrau war/und sonst niemals geheget/
Kein todes Leichnams-Pfand. Es stehn auch Salben hier/
Daß man nach Lands-Gebrauch den Cörper balsamier.

Wolahn/so ruhe dann in deines Grabes-Kammer/
Du Held/nach deinem Kampff/und über grossem Jammer/
Es wird nicht gar drey Tag noch gar drey Nächt anstehen/
So wirstu widerum Sigprächtig herfür gehen.



I. W. Baur inv. Cum Priuilegio S. C. M. Melchior Küsell f

Wie artig schickt es sich! ein Joseph hat verpfleget/
Das liebe JEsulein/ und dayser drauf geseget/
Daß ers ernähren möchte! Ein Joseph nimt auch an/
Sich JEsu nach dem Todt/ auffs beste/ als er kan.

Er hat ein neues Grab/ so er ihm lassen hauen/
In einen harten Felß/ dem will er anvertrauen
Den werthen Leichnams-Schatz/ den ihm der Held geschenckt/
Wie er Ihn dann allhier in dise Grufft einsenckt.



DEr Sigend JESUS hat biß in die Höll gedrungen/
Und ist durch seine Macht der Tod im Sig verschlungen/
Er war dem Tod ein Gifft/ der Höll ein Pestilenz/
Sein Höllenfahrt zerstört der Teuffel schwartze Grenz.

Nichts ist verdam̃liches an JEsu Christi Glidern/
Drumb wird der Feind gehönt von unsers Heilands Brüdern/
Wo ist dein Stachel Tod? Höll/ wo ist nun dein Sieg/
GOTT sey gedanckt/ der uns/ Sig gibt durch Christi Krieg.



Hier geht es frölich zu! diß ist ein Hauß der Freuden/
Der Freundlich JEsus mag ein Ehrlich Freud wol leiden/
Dann einer Hochzeit wohnt Er selbst zu Cana bey/
Zum Zeugnuß/ daß Er nicht/ dem Ehstand abhold sey.

Ja da es manglen will an süssen Blut der Trauben/
Thut diser werthe Gast/ sein GOttheit zu beglauben/
Sein erstes Zeichen hier/ und macht auß Wasser Wein/
Daß man am guten Tag nit dörffte Traurig seyn.



EIn solcher Wunder-Artzt ist niemals auffgetretten/
Der so außhelffen kont auß all- und jeden Nöthen/
Wie der von Nazareth im Galileer-Land/
Durch seine Kunst gemacht in aller Welt bekand/

Es fande bey Ihm Hülff der Taub/ der Blind/ der Stumme/
Der so Aussatzes voll/ der gantz Contract und Krumme/
Ja auch das Höllisch Gschmeiß/ der bösen Geister Rott
Fuhr auß dem Menschen auß/ auff sein Wort und Gebott.



[illegible] chior Küsell fe. Augustæ Vind.

WAs/ JEsu! wiltu hier dem Volck die Taffel decken/
Daß es sich esse sat? wie solten doch erklecken/
Fünff kleine Gersten-Brot und zwey Fisch? hörstu nicht/
Was gleich wohl mit Vernunfft Andreas hierzu spricht?

Allein dein Hand vermag vil mehr/als wir verstehen/
Du lässt dein Wunder-Krafft hier Augenscheinlich sehen/
Der kleine Proviant vergniegt 5000. Mann/
Und werden noch gefüllt 12. Körb mit Brocken an.



15

Gleich wie ein häußlichs Weib ein Liecht nimt/ und anzündet/
Und so lang sucht/ biß sie ihr Gröschlein wider findet:
So sucht der liebe HERR die Sünder mit Begühr.
Dort ruffe Er offentlich: Kompt alle her zu mir!

Und dessen sihst du hier ein trefflich schöns Exempel/
Ein ungleich Paar erscheint/ zu betten in dem Tempel/
Der Zöllner findet Gnad mit seiner Hertzens-Buß/
Hingegen jener Fratz/ den kürtzern ziehen muß.



17

VErkriech dich Sonnen-Liecht/ mit aller Sternen-Sphæren,
Vor JEsu Klarheits-Pracht! Hier ist voll seiner Ehren
Der heilig Thabors-Berg/ worauff Er wird verklärt/
Der gantze Himmel sinckt hier gleichsam auff die Erd.

Deß Menschen Sohn hält sprach/ mit zweyen Ertz-Propheten/
Mit Mose/ und dem Mann/ den Jesabel wolt tödten/
Worbey dem Petro ist/ so unaußsprechlich wohl/
Daß er fragt/ ob er hier/ drey Hütten machen soll?



WAs bißher Wunderlichs von JEsu ist geschehen/
Jst Jhm zu wenig noch: man soll nun ferner sehen/
Daß auch der blasse Tod Jhm unterthänig sey.
Kom̃ Lazare herauß/ von Todes-Banden frey:

So rüfft der Lebens-Fürst. Stracks heret auff zu schlaffen/
Der Todte seinen Schlaff/ und durfft der HErr nur schaffen/
Daß man aufflösen solt/ daß weise Leich Gewand/
Diß war ein Meisterstuck von JEsu Wunder-Hand!



Joanni Guilielmi Baurn

ICONOGRAPHIA.

Zwaitter Theil.

Begreifft in sich

Die Geburt / Leben / und Wunderwerck Christi / samt

Anhang etlicher weniger Prospect, &c.

An Tag gegeben und verlegt

zu Augspurg.

Anno 1671.

Durch

Melchior Kysell.



SO ist dann nun einmahl / die liebe Zeit erfüllet /
Das GOttes einigs Kind / in Menschen-Fleisch verhüllet /
Auff Erd erscheinen soll ? Nun soll einmahl auß seyn /
Der Vätter grosse Sorg : und langewartungs-Pein.

Geh Gabriel / geh hin / verkünde der Jungfrauen /
Auß Davids Hauß und Stam / GOTT wird ihr anvertrauen /
Ein Pfand von höchstem Werth : MARJA ist das Weib /
So aller Menschen Heil soll tragen in dem Leib.



DJe Apostel, so von dem HERREN außgesandt/ das Reich GOttes zu predigen und vermehren/ auch die Krancke gesund zu machen/ kommen zu rug/ und erzehlen was Sie gethan/ werden von dem HErrn freundlich empfangen. Marc. 6, Luc. 8



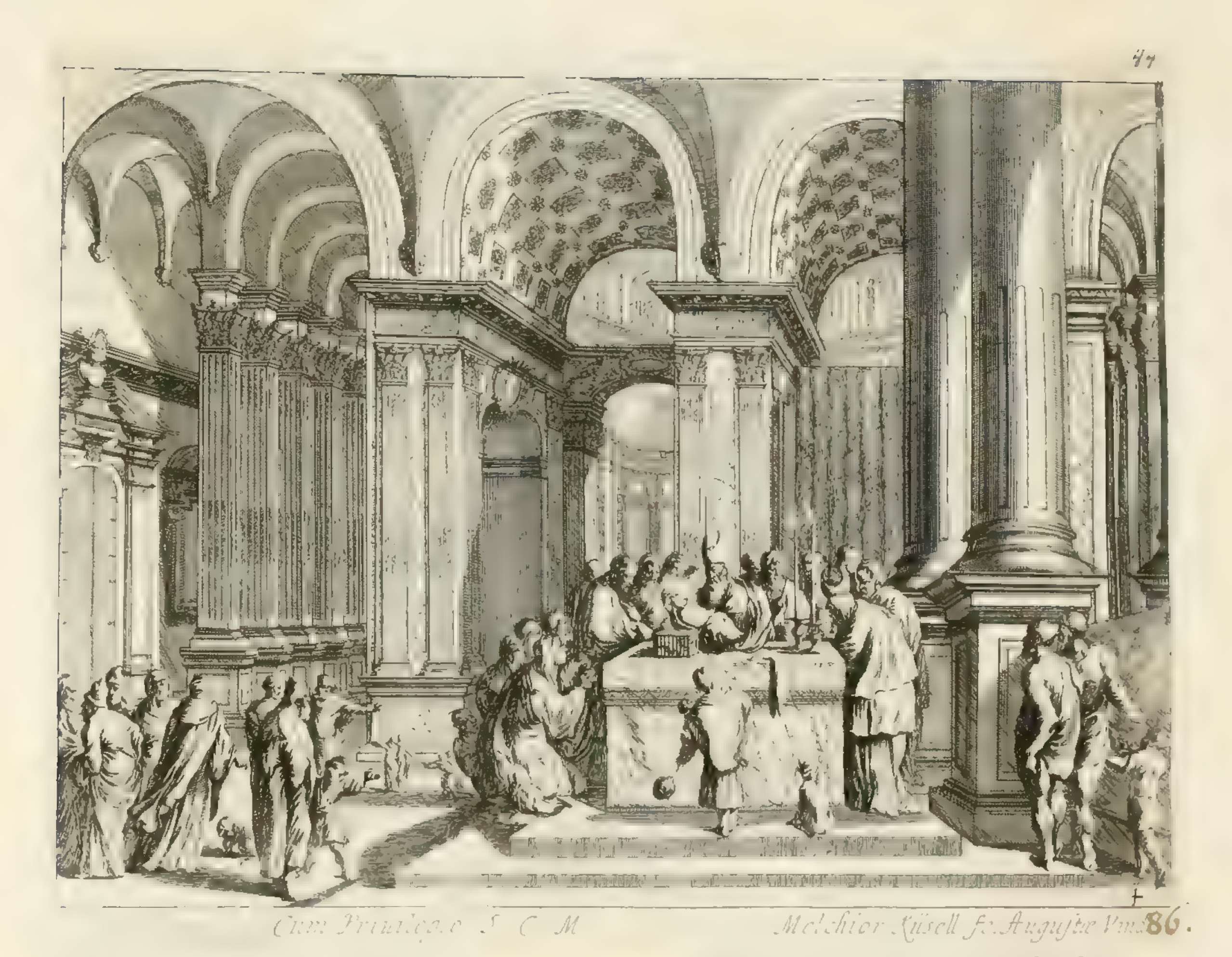
HIer ligt leibhafftig GOTT/ ein wahrer Mensch gebohren/
Uns/ die wir allesamt durch Adams-Fall verlohren/
Zu grosser Freud und Heil/ die Hirten betten an/
Das eingefleischte Wort / den kleinen Himmels-Mann/

Ja auch das Englisch Heer gelustet anzuschauen/
Den neügebohrnen Sohn der Jüdischen Junckfraüen/
Da doch diß Menschen-Kind nur uns erscheint zu gut/
Und uns vil grösser Ehr/ als ihrer Schaar anthut.



DEr so deß Gsätzes HErrn/ hat sich selbst undergeben/
Freywillig dessen Joch/ in seinem gantzen Leben/
So Er auff Erd geführt/ und dise Knechts-Gestalt
Erwiß Er stracks/ als Er wär eine Wochen alt/

Dann gleich als ob diß Kind/ auch wär in Sünden-Orden/
Ist es am achten Tag gleichfals beschnitten worden/
Nach Moses Sitt und Recht/ bey welchem Sacrament/
Nach Englischem Befelch es JEsus ward genennt.



NUn sind die 40. Tag der Reinigung vergangen/
Worinn Maria lag gleichsam zu Hauß gefangen/
Als ein Sechs=Wochnerin: Nun geher sie herfür/
Und legt im Tempel ab die Opfferungs Gebühr/

Und zwar so liffert sie nach armer Leuth Vermögen/
Zwey Turtel Täubelein: Wigt auch/ von JEsu wegen/
Das üblich Löse=Gelt fünff Seckel Silber dar/
Weil Er ihr erster Sohn/ und GOTT geheiligt war.



SJh da! was kommen dort daher für fremde Gäste/
Geschmücket Königlich/ und auff das allerbeste/
Die Mänge der Kameel bedecket gantz die Erdt/
Man träget auch hersür Präsent von grossem Werth/

Die Schaar der Weisen ists/ so her von Morgen kommen/
Durch eines Sternens Trieb/ den Sie in acht genommen/
In ihrem Vatter-Land: Die betten JESUM an/
Und bringen Jhm Geschenck/ die Saba geben kan.



6

NEh gar zu jung / zu zart / zu schwach / zu klein zum reisen:
Doch es hilfft nichts darfür. der Engel hats geheissen /
Herodes Blut-Befelch erfordert dise Flucht /
In dem das JEsulein er umzubringen sucht /

Ziehet hin / Ihr liebe ziehet / der HErr wird Euch begleitten /
Und sicher bringen hin / wo Euer Volck vor Zeiten /
Vier hundert Jahr gewohnt / in Pharaonis Reich /
Da bleibet / biß der Feind ist worden eine Leich.



ENtsetzungs-voller Blick! O welch ein schröcklichs Morden/
Erzeuget sich allhier! Herodes/ der ist worden
So Rasend/ das er lässe auß Wut und Rachbegühr/
Die Kinder bringen um/ in Bethlehems Refier.

In Meinung JEsum auch darunder abzukeelen/
Wie mancher Mutter dringt ein Schwerdt durch ihre Seelen/
Wie kläglich jammern Sie! drum kundt der Künstler nicht/
Vor Grauen machen auß/ die grausam Traur-Geschicht.



O Allerseeligsts Hauß! Hier ist ein solche Hütten/
Dergleichen niemals hat der Sonnen Rad beschritten.
Hier präsentieret sich die Wohnung und die Stätt/
Da G o t t erzogen ward/ im Stättlein Nazareth.

Das süsse J e s u s-Kind hat seine Lust und Freude
Mit Zacharia Sohn/ ein Stecken Roß kan beyde
Erfreuen weiß nicht wie/ nach Kinder Art und Weiß/
In deß arbeitet dort Joseph mit grossem Fleiß.



SChau / wie das JEsus-Kind / umringt von vilen Greisen:
Im Tempel sitzt und lehrt / der Welt dardurch zu weisen
Was hinder Ihme steck: wie es ein solcher Knab
So alle Weißheits Schätz in sich verborgen hab

Die Alten wundern sich in dem sie Ihne hören
Die Schatten und Gemähld deß alten Bunds erklären
Ja werden gantz bestürtzt: Doch Joseph noch vil mehr
Samt seiner Braut / so dort vol ängsten kommen her.

10

WElch grosse Demut ists: das JESUS sich läst tauffen/
Von dem/ der Jhm die Ban gemacht/ und vorgelauffen
Johannes will Jhm zwar hierinnen reden ein/
Allein die Antwort fällt! Laß jetzund also seyn/

Drauff höre man eine Stim̃ vom Himmel laut erschallen/
Die spricht: diß ist mein Sohn/an dem hab Jch gefallen/
Und GOttes Geist erscheint in weisem Tauben Kleid/
So ist nun am Jordan die gantz Dreyfaltigkeit.



11

Du unverschamter Geist! verfluchter Sklav der Höllen/
Darffstu auch hoffen wohl/den jenigen zu fällen/
Der keine Sünd thun kan? du hast kein Eram hier/
Kein schwaches Gegentheil/kein Creatur für dir/

Weiß immer Steine hin/setz JEsum auff die Zinnen/
Führt Jhn auff einen Berg! dein Teufflisches beginnen
Und dreyfach-arge List/geht doch mit nichten an/
Sih da/ der Engel Heer! weich/ Sathan/ von dem Plan.



ES kont deß Menschen Sohn auch zürnen/ wanns vonnöthen:
Dann als man Jhm sein Hauß/ worinnen man soll beten/
Durch Marketenterey und Handelschafft geschändt/
Da nam Er Eyffers-vol ein Geissel in die Händ/

Und fieng den Tempel an darmit zu Reformieren/
Trieb auß das Krämer-Volck mit seinen Opffer-Thieren/
Wobey Er dann zugleich auch seine Stimm erhub/
Und sprach: Jhr habt gemacht mein Hauß zur Mörder-Grub.



23

IO Victoria? die Höll ist überwunden!
Der starcke Himmels-Held ligt nun nicht mehr gebunden/
Mit Leinwat in dem Grab! Er stehet auff mit Pracht/
Durch seines Armes. Stärck/ und übergrosse Macht/

Was hat nun wohl genutzt daß starcke Stein-versiglen/
Die Schildwacht und die Hut! daß feste Grab verriglen/
Die Erde und das Hertz der armen Wächter bebt/
Der Todt ist selbst nun todt/ und unser JESUS lebt.



DEr aufferstanden HERR als Er sich lassen sehen/
Auff Erden 40. Tag/ wolt endlich wider gehen
Zu dem/ der Jhn herab in dise Welt gesändt/
Nach dem Er seinen Lauff nun gantz und gar vollendt.

Fährt Er gen Himmel auff/ mit Ehr und Schmuck gekrönet/
Vor seiner lieben Heerd/ so sich sehr nach Jhm sehnet/
Und traurig Jhm nach sicht/ doch wiederkommen macht/
Daß man deß Scheidens-Leid/ so sonders groß nicht acht.



Kaum hatte GOTTES Sohn / den Himmel eingenommen/
Bald dacht Er an sein Wort/ und ließ den Tröster kommen.
Ein starcker Wind bewegt das Hauß/ warinn die Schaar/
Der werthen JESUS Freund/ samt seiner Mutter war.

Und diser Göttlich Gast/ so sich herab geschwungen/
Erzeigt sich in Gestalt/ gespitzter Feuer-Zungen/
Und füllet ihr Gemüth mit Wunder-Gaaben an/
Daß über Sie/ sich muß verwundern Jederman.



Assumptio B. Virginis Mariæ
Von dem Auctore gezaichnet in Bologne nach dem Quadro deß Guido Rheno
in S. Bartholomæj Kirchen.



Joanni Guilielmi Baurn

ICONOGRAPHIA.

Vierdter Theil.

Begreifft in sich

Von Allerhand Meer-Porten / Garten / Palatia, so hin und wider durch Italiam, Neapolj, und dero Benachbarten Provincien- und Landen/ rc. zu sehen/ und von dem Auctore ad Vivum gezeichnet worden.

An Tag gegeben und verlegt

zu Augspurg.

Anno 1671.

Durch

Melchior Kysell.



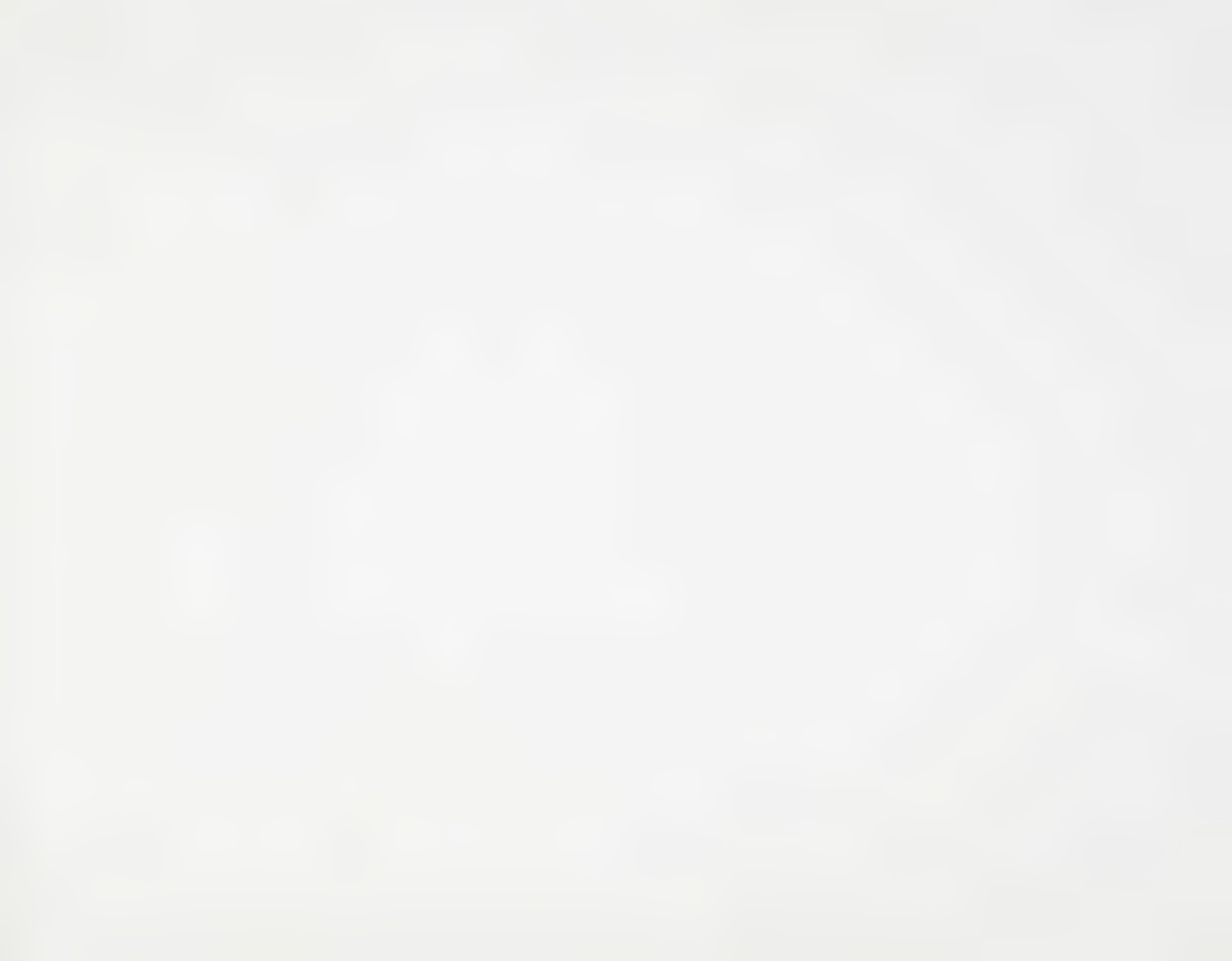
Io. Willhelm Baurn Caprizze, von Ihme vor ein Frontespicium dises vierdten Theils gezeichnet.



DIses ist auch nicht deß Auctors Invention, sondern hat es auch in Italia gezeichnet nach einem Stuck/ welches deß Persischen Königes Vorhof an seim Pallazz samt der Moschea oder Kirchen gantz Ehnlich nachgemacht seye.



Dises ist nicht deß Auctors Invention, sondern er hat es in Italia nach andern abgezeichnet/ welches deß Persischen Königs/ Loggie Terrene oder Lust-Gänge Eynlich nach gemacht seye/ mit dero hochgeführten Spring-Brunnen.



Joanni Guilielmi Baurn

ICONOGRAPHIA.

Dritter Theil.

Begreifft in sich

Maistens von underschidtlichen Particular-Stucken/ Theils Geistlich/ Theils Profann Historien, Wie dann auch underschidtliche Stuck so der Auctor in Jtalia nach den herzlichsten Gemählden / so dann auch maistens nach dem Leben durch Jhne gezeichnet worden.

An Tag gegeben und verlegt
zu Augspurg.
Anno 1671.
Durch
Melchior Kysell.



DIß ist das Flügel-Pferd ein Stück der Dichters Possen/
Von dessen Huffs-Einschlag/ ein Wasserbrunn entsprossen/
Auff dem Parnassus-Berg/ der Musen Sitz und Thron/
Wird hier beym Zaum geführt von Alkumeens Sohn.



I. W. Baur delineavit — Cum Privilegio S. C. M. — Melchior Küsell fecit

UNd hier wird Pegasus mit Macht von dem gehalten/
Der in dem Fabel Reich das Post-Amt zuverwalten/
Als aller Götter-Bot: vor dem man Paulum hat
Dort auch gesehen an/ in der Lystrenser Stadt.



WEr weist nicht diß Gedicht? Wer hat niemahl gehört
Von Dafne/ wie die selb/ als Phebus Ihr begehrt
In einen Lorbeer-Baum verwandelt worden sey
Weil Sie vor seiner Lieb getragen eine scheu.



14

WEr wird verwandelt hier in eine schwarze Eulen/
Ein grausam garstig Thier/ so scheußlich pflegt zu heulen/
Ists nicht Ascalapus, von Plutons Hof=Gesind/
Der die Proserpinam der Ceres einig Kind

Verriethe/ als sie um Ihr Hertzenleid zu stillen/
Von der Granat.Frucht aß/ und must nach Jovis Willen/
Die halbe Zeit deß Jahrs/ traurig bey Pluto leben/
Die ander helfft Er sie der Mutter wider geben.



J. W. Baur inv. · Cum Privilegio S. C. M. · Melchior Küsell fecit · 15

ES nimt ein König hier auß seiner Knechte Hauffen/
Zur Rechnung einen vor/ thut aber schlem ablauffen/
Der Tropff kan nicht bestehn/ doch auß Genad und Huld/
Schenckt jhm auff seine Bitt: der Herr die grosse Schuld.

Bald aber ists bey jhm vergessen und verloschen/
Er pakket einen an/ von wegen hundert Groschen/
Warauff er dann auch bald empfangt sein Straff und Lohn/
So wird GOTT dem/ der nicht vergeben will auch thun!



WEr ist dem dises Bild nicht werde wohlgefallen/
Dann Reichthum wird gewünscht/ geliebt/ gesucht von allen/
Ists nicht ein köstlich Ding um Zepter und um Kron/
Preist man nicht Selig den der sitzt auff einem Thron/

Wann man zieht stattlich auff/ und wohnet in Pallästen/
Wann alle Kammeren voll wann Säcke/ Kist/ und Kästen/
Sind außgespickt mit Gold, mit Silber, Gut und Gelt/
Welch Herrlichkeit ist daß! So spricht die eitle Welt.



WAnns ohn die Hoffnung wär/man könte nicht ertragen
Manch Noth vnd Ungemach/man müste offt verzagen.
Allein die heisset uns getrost vnd muthig seyn/

Was ist die Schiffart doch? Ein Hoffnung guter Winde
Und deß erwüntschten Ports wann Æoli Gesinde
Gleich tobt/ so hofft man doch am Land zu langen an



O Schönes Ding/ ſo man nicht gnugſam kan erheben/
O guldne Einigkeit/ ſo in der Menſchen Leben/
Sehr groſſen Nutzen bringt/ wo Frid iſt/ da iſt Heil/
Trutz/ es zerbrech/ jemand ein ſtarcken Buſchel Pfeil/

Drum wuſt Scilurus dort diß artig anzuregen/
Als er wolt ſeine Söhn zur Fridſamkeit bewegen.
Ja auch ein buſchel Haar/ iſt außzureiſſen ſchwer/
Wie dort Sertorius vorhielt dem Krieges-Heer.



DAß ist die Freud der Welt! so gleichsam scheint zu sprechen/
Laßt uns deß Meyen Pracht/ der Blumen Zierd abbrechen
Und darauß machen Kräntz Wir wollen mit dem Wein
Und Salben füllen uns/ die nur die besten seyn!

Man eß/ man trinck/ man buhl/ man tantz/ man spring/ man ringe
Man ziehe Maßkran an/ auff daß man eins nicht kenne/
Sey lustig junges Blut! sey frölich frische Haut:
Sag jemand/ ob nicht gantz/ der Welt-Brieff also laut.



ZUr Arbeit ist der Mensch erschaffen/ wie zum fliegen
Daß leichte Flügel-Volck: die Erde gibt ihr Vermögen
Und Schätze nicht herauß ohn Arbeit/ Müh und Fleiß/
Sein Brot man essen muß/ in seines Angsichts Schweiß/

Da ist der Arbeit vil: der eine gräbt und hauet/
Der ander fället Holtz/ hier wird ein Hauß gebauet/
Dort wird das Feld bestellt/ der Schmid klopfft spat und früh!
Bergwerck/ Getreyd und Wein/ erfordren auch vil Müh.



Hier steht die Ehlich lieb/ die Ehlich Zucht und Trew
Mit unzerbrochnem Ring : zum Zaichen daß sie seye
Beständig alle Zeit. Wann gleich Unglück einbricht
So bleibt sie doch Getreu und änderet sich nicht

Sie macht Lucretiam sich selbst umbs Leben bringen/
Und jenes keusche Hertz Feur-Kohlen in sich schlingen
Zu Weinsperg stellet Sie/ ein schönes Schauspiel an
Indem ein jedes Weib herauß trägt ihren Mann.



30

Dises ist nicht deß Auctors Invention, und ist nach ein solchem Stuck/in welchem deß Persischen Hofs vornehmsten Dames, underschidlicher Arten/ Trachten und Kleider Accurat, bey der Königlichen Suite, nach dem Leben gezeichnet worden.



MAn sihet es diser an/an Kleidung und Geberden
Daß sie seye eine Hur, sie schlenkert auff die Erden
Den Mähl Ring/so von ihr zerbrochen worden ist
Sie ist ein falsche Katz : und voller Schlangen-List

Daß lose Weib will dort die Eh mit Joseph brechen
Ein Clitemnestra darff gar ihren Mann erstechen
Mit ihres Buhlen Hülff/die Welt ist Untreu voll
Man darff den Seinigen nicht trauen gar zu wohl.



Dises ist vorgebildet / Eine Tartarische Gesandschafft an dem Persischen Hof / bey der Audienz.



DV guter alter Mann! das Grab ist hier schon offen
Vnd sehnet sich nach dir/ Es ist schier außgeloffen
Die Sand=Vhr deiner Zeit/ bestelle nur dein Hauß
Vnd schicke dich zum Todt es ist bald mit dir auß

Das Alter ist ohn daß voll Vnlust vnd Beschwerden
Der jungen Kinder Spott/ vnd eine Last der Erden
Ja zweyter Kindheits=Stand zwar alles in der Welt
Vom Alter wird verzehrt/ Bäum/ Häuser/ Bäw/ Gemählt.



33

WEr kennt die Vnhold nicht? die schädlich/ Braut der Höllen
Die so vil Vbels pflegt auff Erden an zue stellen?
Es ist der blasse Neid/ so Feur auffbläst und schürt
Verleumbdet/ lästert/ li[illegible] die beste Freund verwürrt

Sein Frucht ist: Hadern/ Zanck/ Krieg/ balgen/ rauffen/ schlagen/
Mord/ Ungerechtigkeit/ verfolgen/ martteren/ plagen/
Und was deß Zeuges mehr/ Ja sein Zanck-Apffel kan
Bey einem Götter-Mahl auch Händel richten an.



SO recht! der Türck büßt ein/ der Mond muß unden ligen/
Das Christlich Adlers-Heer ist völlig in dem Sigen/
Es steh das Römisch Reich im Seegen fort und fort/
Hingegen treff der Fluch die Ottomannisch Port/

Es müssen alle die/ so wider Uns außziehen/
Und Kriege fangen an/ mit Spott und Schanden fliehen/
Trutz/ mache sich ein Feind an unsern LEOPOLD/
Der Himmel und die Erd sind disem Helden hold.



Melchior Küsell

2

DJe Völcker/ deren Land einander nach berühren
Sicht man gemeiniglich Krieg mit einander führen
Ein Nachbahr läßet nicht dem andren Frid und Ruhe.
Man zupffet/ ropffe/ und klopffe einander jmmerzue

Hier gibts ein Muster ab: Es streitten zwey Partheyen
Die Lilien und das Creutz: Der Mußqvetterer Reyhen
Gibt gwaltig jmmer Feur/ doch schieben jene auch
Die Händ nicht in die Säck/ das zeiget Lufft und Rauch.



SO pflegte mancher Held zu Rom zu Triumphieren/
Und mag der Stas-Fürst hier/ wohl füglich præsentieren
Den grossen IULIUM, dem dise Herrlichkeit
Und trefflich grosse Ehr fünffmalen ist gedeyt.

Der sitzet prächtig da auff einem guldnen Wagen/
Victoria gibt Jhm ein Lorbeer-Krantz zu tragen/
Man blaset vor Jhm her/ daß es erschallet weit/
Und hinden führt man nach ein hauffen gfangner Leüt.

EIn wüster Ort ist daß/ da keine Pfad zu sehen/
Da weder einig Thier/ noch Menschen einhergehen/

Wer bey den Leuten nicht ist gerne in der Welt/
Könt sonsten wohl allhier auffschlagen sein Gezelt.



WAs ist das Salomo / der König aller Weysen?
Der hocherleuchte Printz! soll der sich lassen reisen /
Zum Götzen Opffer hin! Soll bey Ihm Astharoth
Und Milcom gelten mehr / als Israelis GOTT?

Ach / ja / der lose Hauff der Heidnischen Matressen /
Raubt Ihm Verstand und Witz / und machet Ihn vergessen /
In seinem Alter erst / deß HERRN Wort und Recht /
Drum trau ja keiner nicht / dem Weiblichen Geschlecht.



33

Prospect, durch den Auctorem in den Pireneischen hohen Gebürgen nach dem Leben gezeichnet ohn weit entlegen deß Ronzifals.



Wie gehts mein Tityro, und du mein Mælibæe?
Wie komts/ daß ich bey Euch eur Wollen-Vich nicht sehe/

Ja weil ihr hier am Gstad so nach den Rohren seit/
Wie/ das ihr faule Dieb nicht fein praff Pfeiffen schneit.



HJer springen zwey herfür von deß Silenj Leüten/
Worvon die Heidenschafft gedichtet hat vor Zeiten/
Daß selbe dem Gehöltz und Wäldern stehen vor/
Doch waren dise Thier nur im halb Götter Chor.



36

WEr wolte doch nicht hoch die Friden-Zeiten preisen
Ists nicht ein herrlich ding wann man kan sicher reisen

Wann alle Strassen rein/wann kein Mordthat geschicht/
Und in dem dicken Wald man sich darff förchten nicht.



57

Was magst du armer Tropff/ vil über Mangel klagen
Es wird dir diser Mann von mehr Unfällen sagen
Steig auff den Berg hinauff/ und sich wie villerley
Noth/ Jammer/ Ungemach/ Trübsal und Elend sey

Ein Hauß fällt dorten ein/ das ander steht in Flammen/
Man siht die Leuth zum Schwerdt/ zum Rad/ zum Feür verdammen
Da ist Schand/ Spott und Schmach/ Schiffbruchs- und Wassers-Not
Da ist Angst/ Schrecken/ Forcht/ und dann zu letzt der Todt.



HJer Triumphiert die Liebe/ und führt nach sich gefangen:
Beid alt und junges Volck/ so häuffig ihr anhangen.
Und ihre Sclaven sind: Dann auch wol graue Bärt
Sind durch ihr grosse Macht/ bezaubert und bethört

Es liebt die gantze Welt/ was lebt und schwebt das liebet
Was flieget/ schwimt und kriecht/ das alles undergiebet
Sich disem süssen Joch: und diser Meisterschafft
Ja manch lebloses Ding fühlt auch der Liebe Krafft.



DEr freyen Künsten Zier hat heutigs Tag erlanget
Den allerhöchsten Grad. Die Mahlerey die pranget
Mit ihrem grossen Ruhm/vnd Kunst-Vollkomme[illegible]
Worinn sie übertrifft gar weit die alte Zeit

Wie vnvergleichlich ist das messen/vnd das bauen
Die Schiffarts-Wissenschafft? Das schnitzlen/stechen/hauen
Der Bilder vnd Gemählde? Das Pflantzen edler Früchte
Die Wasser-Kunst? man kans genugsam preisen nicht.



37

DJß iſt die ſenig Dam / nach der vil Tauſent ſtreben/
Um die ſo mancher Held gewagt ſein Leib und Leben/
Es iſt Victoria mit Jhrer Lorbeer-Kron/

Zur Seiten zieht da her mit herrlichem Gepränge/
Ein Sieges-Fürſt umringt von einer groſſen Mänge/
Der fährt ſtracksweges zu dem Capitolio,



SAnct Benedict, überreicht dem Bäpstischen Stuel seines Ordens Regul selbige zu bestättigen/ dero vil hohe/ auch Königliche so wohl Manns- als Weibs-Personen/ und meistens auch seines hohen Familia Herkommende/ nachgefolget/ und die Welt verlassen.



Ein Prospect an der Tiber ohn weit Rom gelegen / an welchem Orth / wie die Jnwohner zeigen und melden / die Lupa den Romulum und Remum solle gesäugt haben.






Special 91-B
34389
THE GETTY CENTER
LIBRARY

